

Amelie Benn



Drachenstarke Geschichten

Von mutigen Prinzessinnen,
Piratenschätzen und
großen Mäuseträumen

Mit fantastischen Bildern von
Stefanie Klaben



 BAUM
HAUS



Weitere Titel der Autorin:

Zwei wie Glitzer und Einhornstaub -

Meine Freundin mit dem großen Geheimnis (Band 1)

Zwei wie Glitzer und Einhornstaub - Der Süßigkeiten-Dieb (Band 2)

Zwei wie Glitzer und Einhornstaub - Weihnachtsglitzer überall! (Band 3)

Agentur für magische Wesen: Löse das Rätsel des Seeungeheuers

Noch mehr tolle Bücher, viele Videos und Ideen zum Basteln, Rätseln,
Backen, Zeichnen und Spielen gibt's hier: baumhausbande.com.



Die Bastei Lübbe AG verfolgt eine nachhaltige Buchproduktion.
Wir verwenden Papiere aus nachhaltiger Forstwirtschaft und
verzichten darauf, Bücher einzeln in Folie zu verpacken. Wir stellen
unsere Bücher in Deutschland und Europa (EU) her und arbeiten mit
den Druckereien kontinuierlich an einer positiven Ökobilanz.



Originalausgabe

Copyright © 2024 by Bastei Lübbe AG,
Schanzenstraße 6-20, 51063 Köln

Vervielfältigungen dieses Werkes für das
Text- und Data-Mining bleiben vorbehalten.

Textredaktion: Nathalie Dörpinghaus

Umschlagmotiv und Innenillustrationen: Stefanie Klaßen

Umschlaggestaltung: Kirstin Osenau unter Verwendung
einer Illustration von Stefanie Klaßen

Satz: two-up, Düsseldorf

Gesetzt aus der Goudy

Druck und Verarbeitung: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Printed in Germany
ISBN 978-3-8339-0912-2

1 3 5 4 2

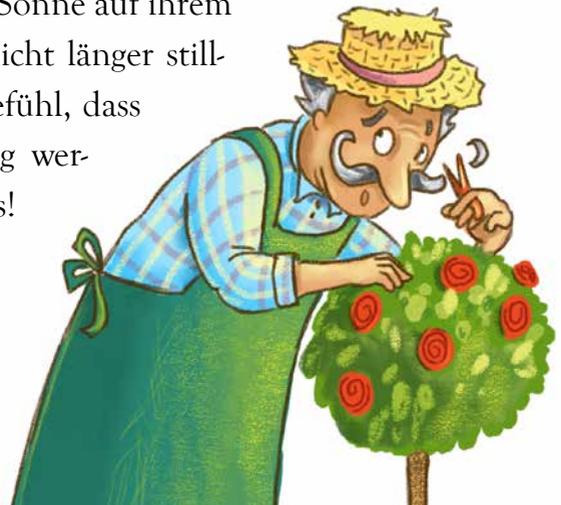




Kapitel 1

Mit dem ersten Sonnenstrahl des Tages wachte Tinka, die kleine Prinzessin, auf. Sie streckte sich gähnend, warf ihre Decke beiseite und sprang aus dem Bett. Gut gelaunt hüpfte sie zum Fenster, öffnete es, und rief so laut sie konnte: »Guten Morgen, Welt!«

Ein Gärtner, der gerade unten im Schlossgarten die Rosensträucher schnitt, blickte überrascht auf. Als er jedoch die Prinzessin am Fenster sah, schmunzelte er und winkte ihr fröhlich zu. Tinka winkte zurück. Für einen klitzekleinen Moment schloss sie die Augen, hob ein wenig das Kinn und genoss die Wärme der aufgehenden Sonne auf ihrem Gesicht. Doch dann konnte sie nicht länger stillstehen. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass es heute ein ganz besonderer Tag werden würde ... Also nichts wie los! Sie sprang zum Kleiderschrank,



schnappte sich ihr Lieblingskleid, zog es im Nullkommanichts an, fuhr einmal kurz mit der Bürste durch ihre Haare und setzte sich zum Schluss noch eine silbern schimmernde Tiara auf. Fertig! Voller Tatendrang schaute sie sich um. Die Sonne schien inzwischen hell ins Zimmer und zauberte kleine Lichtflecken auf ihre Bettdecke. Dabei bemerkte sie, dass Mister Frog – ihr Lieblingskuscheltier – ja immer noch im Bett lag! Tinka hüpfte rasch hinüber, drückte ihren Frosch an sich, lief mit ihm zum Fenster und setzte ihn so hin, dass er mit dem Rücken gegen den Rahmen lehnte und eines seiner langen grünen Beine aus dem Fenster baumelte.

»So, Mister Frog, jetzt hast du auch ein bisschen Sonne!«, sagte sie zufrieden. »Aber du darfst dich nicht bewegen, sonst purzelst du hinunter, verstanden?«, fügte sie mit strenger Stimme hinzu und hob dabei mahnend den Zeigefinger.

Mister Frog tat so, als ob er nichts gehört hätte. Still genoss er die wohlig-warmen Sonnenstrahlen auf seinem Bauch. Als Tinka jedoch einmal kurz zur Tür schaute, weil sie dort etwas gehört hatte, wackelte er heimlich mit den Zehen und grinste in sich hinein.

Tinka wollte gerade zur Tür gehen, aber da öffnete sie sich schon, und herein kam ...

»Mama!«, rief Tinka und warf sich stürmisch in ihre Arme.



Tinkas Mama – Königin Luise – gab ihrer kleinen Prinzessin einen Kuss auf die Stirn. »Guten Morgen, mein Wirbelwind!«, sagte sie.

Tinka löste sich aus der Umarmung. »Guten Morgen, guten Morgen!«, rief sie und drehte sich ein paarmal tänzelnd im Kreis. »Und was machen wir heute?«, fragte sie erwartungsvoll.

Ihre Mama schaute sie bedauernd an. »Heute haben wir viele Besucher im Schloss, die alle etwas mit deinem Papa und mir besprechen wollen«, erklärte sie. »Das heißt, er und ich sind heute den ganzen Tag beschäftigt. Dein Papa ist schon im Thronsaal, da werde ich jetzt auch gleich hingehen.«

»Och, ne!«, sagte Tinka und runzelte missmutig die Stirn. »Dann wird es ja total langweilig für mich heute!«

»Dir wird bestimmt etwas Tolles einfallen, was du machen kannst!«, war ihre Mama überzeugt. »Aber wie wäre es zuerst mit Frühstück? Es steht schon unten in der Küche für dich bereit.« Sie wandte sich zum Gehen. »Ach, übrigens«, sagte sie. »Unser Stallmeister hat mir vorhin mitgeteilt, dass Fee heute Nacht ihr Fohlen bekommen hat!«

»Das Fohlen ist schon da? Echt?«, fragte Tinka. Nun gab es für sie kein Halten mehr, und sie sauste los. »Tschüss, Mama! Bis später!«, rief sie ihr im Vorbeirennen zu, dann war sie auch schon auf der Treppe nach unten.

Königin Luise lächelte. Als sie die Tür zu Tinkas Zimmer schließen wollte, fiel ihr auf, dass Mister Frog am offenen Fenster saß. Sie ging zu ihm, nahm ihn hoch und schloss das

Fenster. »Nicht, dass du noch einen Sonnenbrand bekommst!«, meinte sie zwinkernd.

Mister Frog hatte nichts dagegen. Im Gegenteil! Ihm gefiel es sehr, von einer Königin getragen zu werden.

Königin Luise setzte ihn auf Tinkas Schaukelstuhl zu Herrn Bär – Tinkas zweitliebstem Kuscheltier. Dann ging sie aus dem Zimmer und zog die Tür hinter sich zu.

Tinka war mittlerweile im Stall bei Fees Box angelangt und beobachtete gespannt, wie das Fohlen auf wackeligen Beinen um seine Mutter herumstakste. Das Fell des Fohlens war beinahe ganz weiß, es hatte nur einen einzigen kleinen schwarzen Fleck auf der Stirn. Mit großen Augen sah es Tinka an.

Da kam auch schon der Stallmeister hinzu.

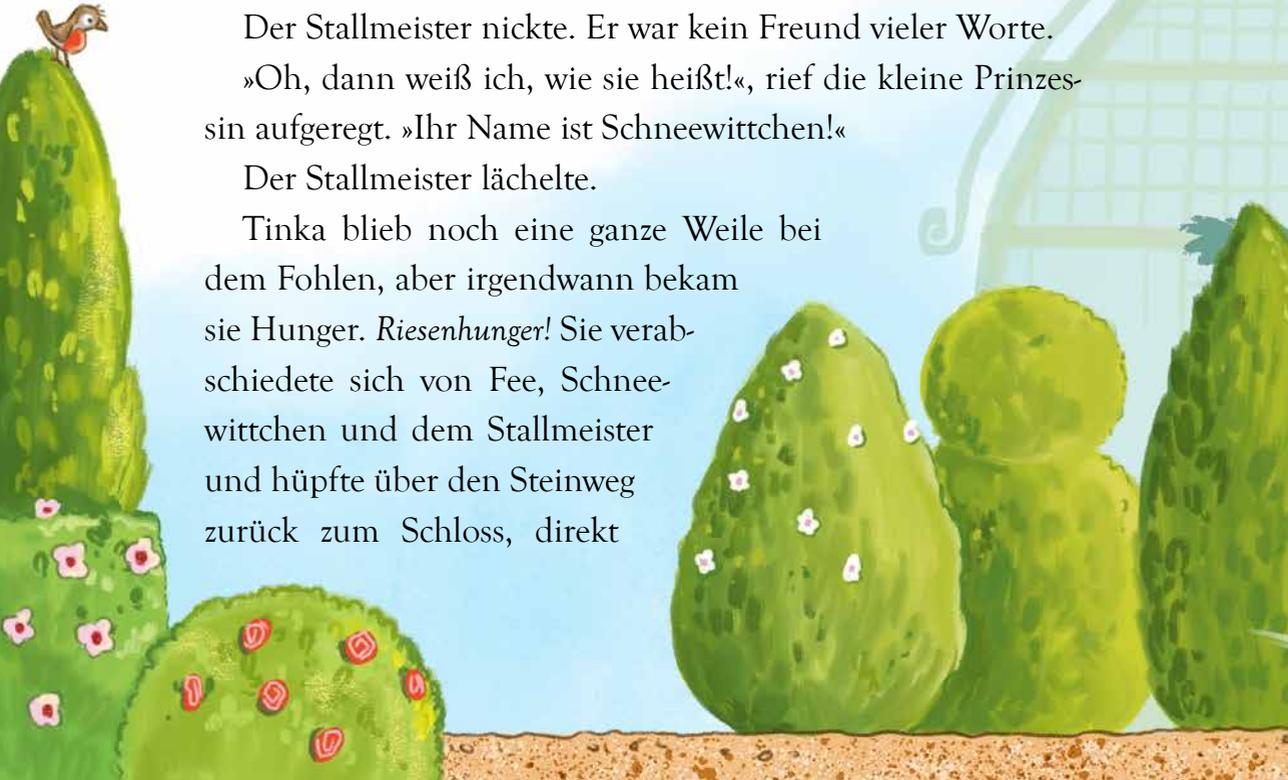
»Ach, es ist sooo niedlich!«, schwärmte Tinka. »Ist es eine sie?«

Der Stallmeister nickte. Er war kein Freund vieler Worte.

»Oh, dann weiß ich, wie sie heißt!«, rief die kleine Prinzessin aufgeregt. »Ihr Name ist Schneewittchen!«

Der Stallmeister lächelte.

Tinka blieb noch eine ganze Weile bei dem Fohlen, aber irgendwann bekam sie Hunger. *Riesenhunger!* Sie verabschiedete sich von Fee, Schneewittchen und dem Stallmeister und hüpfte über den Steinweg zurück zum Schloss, direkt



in die Küche, wo ihr Frühstück immer noch auf dem Tisch stand. Als die Köchin merkte, dass die kleine Prinzessin da war, machte sie ihr noch schnell eine Tasse Kakao und wuschelte ihr liebevoll durch die Haare, bevor sie wieder an die Arbeit ging.

Nach dem Frühstück lief Tinka in den Garten und spielte ein bisschen Ball, aber schon bald wurde ihr langweilig. Sie legte den Ball weg, ging zu dem alten Kastanienbaum am Ende des Gartens, den sie so mochte, und kletterte ganz nach oben zur Baumkrone. Von dort konnte sie bis zu den Bergen am Horizont blicken. Sie blieb auf dem obersten Ast sitzen und schaukelte ein wenig hin und her, bis ihr auch das zu langweilig wurde. Also kletterte sie wieder nach unten, schnappte sich ihren Roller und fuhr in einem rasanten Tempo um das Palmenhaus herum. Danach nahm sie sich eine Gießkanne und goss jede einzelne Blume und jeden Baum im Garten und im Palmenhaus. So was machte natürlich Hunger, und sie ging er-



neut in die Küche, um sich einen kleinen Snack zu holen. Ihre Eltern waren zur Besprechung immer noch im Thronsaal – sie konnte ihre Stimmen dumpf durch die Küchenwände hören.

Als sie gegessen hatte, wurde ihr wieder langweilig. FURCHTBAR langweilig! Angestrengt überlegte sie, was sie tun könnte, aber ihr fiel einfach nichts Spannendes ein. Tief seufzend ging sie zur Großen Empfangshalle und lehnte sich gelangweilt ans Treppengeländer. Ganz zufällig fiel ihr Blick auf die Tür, die zum unterirdischen Teil des Schlosses führte. Die Köchin hatte ihr mal erzählt, dass da unten ein großer, alter Drache wohnt. Aber Tinkas Eltern hatten ihr damals verboten, hinunterzugehen. »Das ist noch nichts für dich!«, hatten sie mit ernster Miene erklärt. Es war schon sehr lange her, dass sie das gesagt hatten.

Tinka schlenderte durch die Halle, und ganz, ganz zufällig schlugen ihre Füße die Richtung zur Kellertür ein. Ein Schritt, zwei Schritte, drei Schritte, vier Schritte, fünf Schritte ... und dann stand sie auch schon vor der Tür. *Na, wie bin ich denn so plötzlich hier gelandet?*, dachte sie und grinste in sich hinein. Sie drückte die schwere Klinke herunter – es war nicht abgeschlossen! Neugierig öffnete sie die schmale Tür und entdeckte eine Wendeltreppe, die nach unten führte. *Ob da wirklich ein Drache haust?*, fragte sie sich, und sie spürte ein aufgeregtes Kribbeln. Sie hüpfte Stufe für Stufe die Treppe abwärts.





Der erste Abend

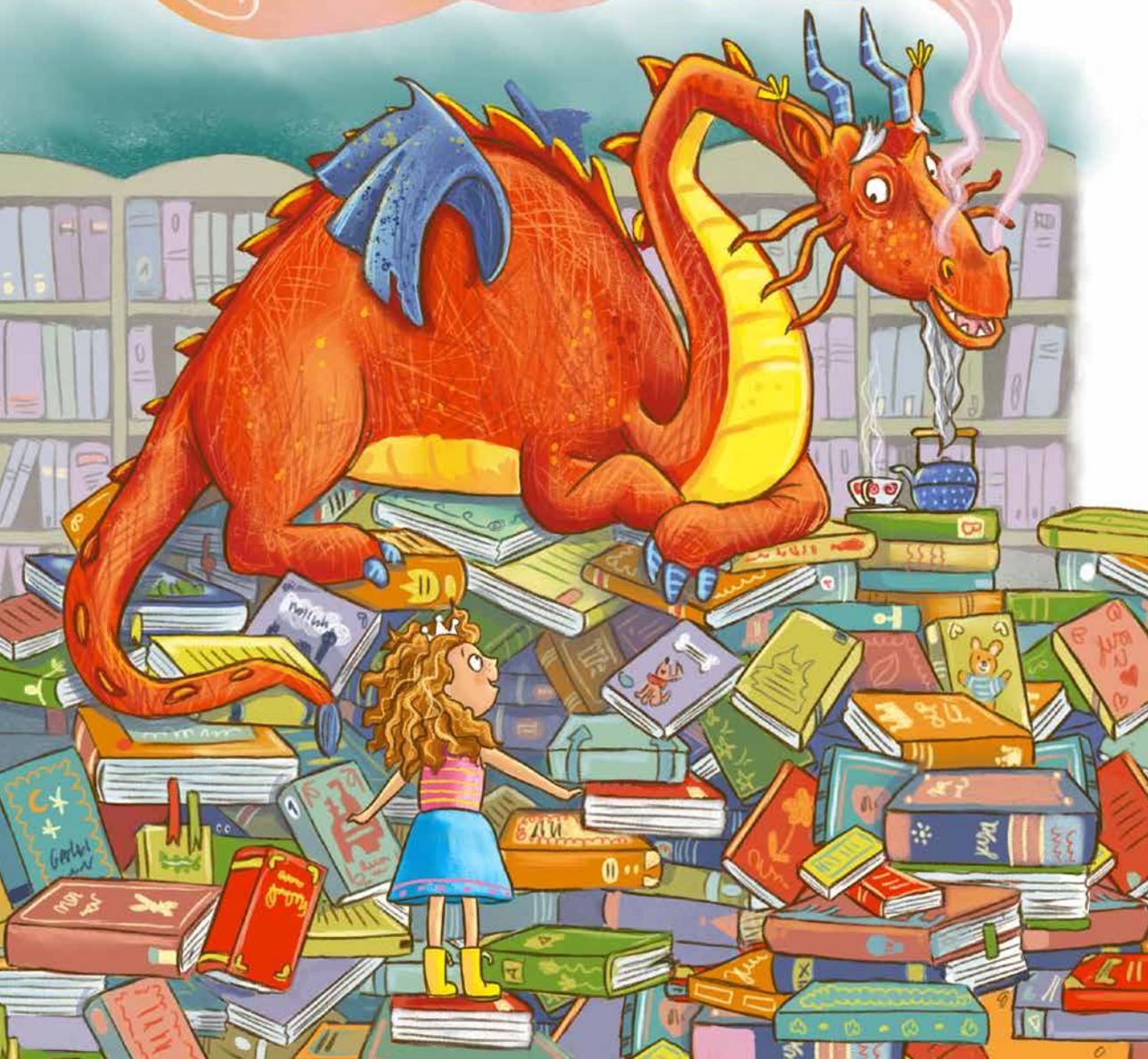
Immer tiefer und tiefer ging es, bis die Treppe schließlich in einem weitläufigen Saal mit hohen Decken endete. Staunend sah sich die Prinzessin um. *Wie in einem Palast sieht es hier aus!*, dachte sie, während sie die goldenen Wände, Decken und Lampen betrachtete. Auf einmal musste sie niesen. »Hatschi!«, machte sie laut. Dann schnupperte sie verwundert in der Luft. »Hier riecht es nach Rauch!«, stellte sie fest. »Wo kommt der denn her?« Sie folgte dem Geruch und fand sich schon bald in einem weiteren goldenen Saal wieder. Hier waren die Wände bis unter die Decke mit Bücherregalen bestückt. So viele Bücher hatte die kleine Prinzessin noch nie gesehen! Und mitten im Saal entdeckte sie ... *einen Drachen!* Einen richtigen, echten Drachen! Staunend starrte Tinka ihn an. Der Drache lag friedlich auf einem Bücherberg und blies ein wenig Rauch aus seinen Nasenlöchern. Jetzt wusste Tinka, wo der Rauch herkam!

»Guten Tag, Prinzessin Tinka«, begrüßte er sie freundlich. »Wie schön, dass du mich besuchen kommst!« Er schien nicht das kleinste bisschen überrascht zu sein.

Neugierig ging Tinka näher zu ihm. Sie fand, dass er ein sehr schöner Drache war, seine Schuppen glänzten hell, und seine Augen sahen aus wie kleine Murmeln.

»Wie heißt du?«, fragte sie.

»Ich heiße Patukavalar. Aber du kannst mich gerne Patu nennen«, stellte der Drache sich vor.



»Und was machst du hier unten?«, fragte Tinka weiter.

»Ich bewache Geschichten, kleine Prinzessin«, antwortete er, »einen Geschichtenschatz sozusagen.« Er lächelte.

»Echt?« Tinka wurde ganz aufgeregt. *Er bewacht Geschichten? Ob er mir vielleicht welche erzählt?* Sie ging zu einem der Bücherregale und fuhr mit dem Zeigefinger die Buchrücken entlang. »Wie viele Geschichten hast du hier?«, wollte sie wissen.

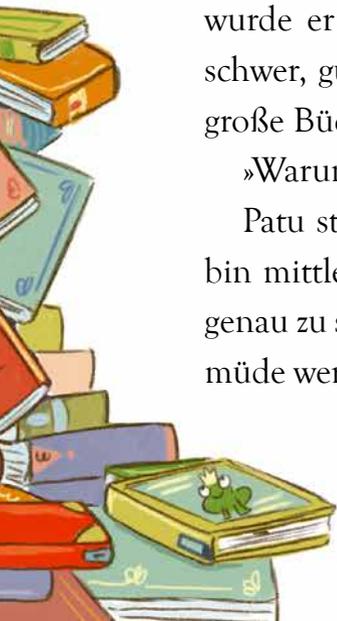
»Sehr viele«, erwiderte Patu. »Und immer wieder kommt jemand vorbei und bringt mir mehr Bücher oder erzählt mir eine neue Geschichte.«

Tinka drehte sich überrascht um. »Wirklich?«, fragte sie. »Wer denn?«

»Deine Großmutter kam früher öfter vorbei, danach deine Mutter – aber das ist schon lange her. In letzter Zeit kommt häufig euer Gärtner, Herr Vanderlein, der denkt sich immer neue spannende Geschichten aus. Ich liebe spannende Geschichten! Nein, ich liebe ALLE Geschichten! Egal, welcher Art!«, sagte Patu mit strahlenden Augen. Auf einmal jedoch wurde er traurig. »In letzter Zeit fällt es mir allerdings sehr schwer, gut auf all die Geschichten aufzupassen«, erzählte der große Bücherdrache.

»Warum denn?«, fragte die kleine Prinzessin.

Patu stieß seufzend einige kleine Rauchwölkchen aus. »Ich bin mittlerweile schon ein sehr alter Drache – 108 Jahre, um genau zu sein«, begann er. »Und so kommt es vor, dass ich öfter müde werde und mir zwischendurch die Augen zufallen. Junge



Drachen müssen nur einmal alle drei Jahre schlafen. Aber ich, nun ja ... ich bin eben schon etwas älter ... Das Schlimme ist, dass mir deshalb in letzter Zeit Bücher abhandenkommen, wenn ich einschlafe. Der Dieb kommt immer nur, wenn ich kurz vor Sonnenuntergang einnicke. Ich hab keine Ahnung, wer es ist, und es macht mich so unglaublich traurig, wenn ich entdecke, dass wieder ein Buch fehlt! Die vielen schönen Geschichten! Für immer verloren!« Dicke Drachentränen kulterten über seine runzeligen Wangen.

Tinka ging zu ihm und legte ihm tröstend die Hand auf den Kopf. »Ach, Patu, das tut mir so leid!«, sagte sie leise.

Der alte Drache ließ niedergeschlagen den Kopf hängen und schniefte ein wenig.

Da kam Tinka plötzlich eine Idee. »Wir müssen einfach nur dafür sorgen, dass du vor Sonnenuntergang nicht einschläfst!«, rief sie. »Am besten, du erzählst mir so lange Geschichten, bis die Sonne ganz untergegangen ist! So bleibst du wach! Und wenn du doch einnickst, wecke ich dich. Dann kann der Bücherdieb nicht mehr zuschlagen! Wenn er es trotzdem versucht, erwischen wir ihn!«



Patu blickte auf. »Das ist eine großartige Idee!«, erwiderte er, und das Lächeln kehrte in sein Gesicht zurück. »Dann würde nichts mehr aus meinem Bücherschatz verschwinden! Würdest du das wirklich für mich tun?«

Tinka nickte eifrig. »Klar!«, sagte sie.

Doch dann runzelte Patu die Stirn. »Aber was, wenn du es nicht schaffst, mich aufzuwecken?«

»Schläfst du so tief?«, fragte Tinka. Sie konnte sich einfach nicht vorstellen, dass es jemanden gab, der nicht aufwachen würde, wenn man ihn weckte. Sie dachte an ihre Eltern: Wenn sie am Wochenende mit einem lauten Morgenschrei in deren Bett sprang, dann waren sie immer gleich wach.

»Kann schon sein«, entgegnete Patu. Auf einmal kam ihm ein Gedanke. »Gerade ist mir eingefallen, dass es einen magischen Spruch gibt, mit dem man schlafende Drachen wecken kann!«

»So etwas gibt es?«, fragte Tinka staunend.

Patu lachte kurz auf. »Ja, so etwas gibt es. Es sind magische Worte«, erklärte er. »Aber wie ging der Spruch noch mal? Lass mich kurz überlegen ...« Er dachte angestrengt nach. »Jetzt hab ich es!«, rief er kurz darauf. »Wenn ich einschlafe und du mich nicht aufwecken kannst, dann sage bitte laut und deutlich diese Worte:



Er wiederholte den Spruch noch zweimal, dann hatte Tinka ihn sich eingeprägt.

Patu schaute auf eine große goldene, drachenmagische Sonnenuhr, die kein Sonnenlicht benötigte, um die Tageszeit anzuzeigen. »Es dauert nicht mehr lange bis Sonnenuntergang«, stellte er fest. »Soll ich schon mal mit einer Geschichte anfangen?«

Tinka nickte. »Ja, bitte! Erzähl eine ganz laaange Geschichte!« Sie machte es sich auf dem Boden bequem und sah den alten Drachen gespannt an.

»Also gut.« Patu überlegte kurz. »Ich weiß, welche Geschichte dir gefallen könnte«, sagte er. Er räusperte sich und begann zu erzählen:

»Es war einmal ...«

»... ein Riese?«, unterbrach Tinka ihn aufgeregt.

Patu stutzte überrascht. Dann schüttelte er den Kopf.

»Ein Einhorn?«, riet die Prinzessin weiter.

Doch der Drache schüttelte erneut den Kopf.

»Ein Ritter?«

Patu verneinte. »Darf ich jetzt erzählen oder nicht?«, fragte er.

»Jaja, mach schon«, antwortete die Prinzessin. »Ich bin jetzt

still«, fügte sie hinzu. »Ganz still.« Erwartungsvoll blickte sie ihn an. »Wirklich!«

Patu begann noch einmal: »Es war einmal ein ...«

»Jetzt weiß ich's, jetzt weiß ich's!«, rief Tinka erneut dazwischen, sprang auf und hüpfte hin und her.

Patu blickte sie fragend an.

»Ein Nashorn!«, sagte Tinka voller Überzeugung.

Der alte Drache schmunzelte. »Nein«, erwiderte er.

Die kleine Prinzessin legte die Stirn in Falten und überlegte. »Hm, aber was denn dann?«

»Es war einmal ...«, nahm Patu den Faden wieder auf und hielt einen Moment lang inne, um zu sehen, ob Tinka ihn wieder unterbrechen würde. Doch diesmal schwieg sie.

»... ein Drache!«, sagte er schließlich, als er merkte, dass die kleine Prinzessin es vor Spannung kaum noch aushielt.

»Aaaah! Natürlich! Ein Drache!«, rief Tinka begeistert. »Ich liiiiiebe Drachen! Los! Erzähl!«

Der alte Drache nickte und begann mit der Geschichte.

